

**Die Wiener Maiseier und die Friedensträume.**

✱ **Wien, 2. Mai. (Telegr.)** Die gestrige Maiseier der sozialdemokratischen Arbeiterschaft verlief ohne Zwischenfall. Umzüge fanden nicht statt. In zahlreichen Nachmittagsversammlungen wurde nach den Reden der Führer eine Friedenskundgebung beschlossen. Den ziemlich farblosen Bericht der Arbeiterzeitung über die Versammlungen ergänzt der Bericht der Reichspost durch einige bemerkenswerte Einzelheiten. Danach legte der Abgeordnete Seitz in einer Versammlung in Floridsdorf seine Ansichten über die Aussichtslosigkeit eines Sonderfriedens mit Rußland dar, der gegenüber er die Stockholmer Sozialistenkonferenz als die kommende Friedensstifterin auf der Grundlage eines Friedens „ohne Annexionen und Entschädigungen“ würdigte. In der Versammlung in der Brigittenau, wo der Abgeordnete Bernerstorfer sprach, kam es nach dessen Rede zu leidenschaftlichen Auseinandersetzungen zwischen den offiziellen und den radikalen Genossen, deren Wortführer die Arbeiterzeitung als einen „jungen Mann mit wenig klaren Ansichten“ abtut. Nach der Reichspost aber waren die Radikalen in der Mehrheit, so daß die Offiziellen nur durch Hochrufe auf die Sozialdemokratie ihre Sache retten konnten. Die Mehrzahl der übrigen Arbeiterschaft, soweit sie durch die sozialdemokratische Arbeitssruhe zum Maiseiern gezwungen war, und auch viele Sozialdemokraten, zogen vor, den herrlichen Matttag durch Spaziergänge und Ausflüge in Gottes endlich vom harten Wiener befreite Natur zu genießen.